

Vergangenheit als Gegenwart? Zur Diachronie des „Historischen Präsens“

Sonja Zeman (LMU München)

„In der Wärme einer raschen Erzählung wird zwischen andere Präterita ein Präs. gestellt, um dem Zuhörer das Vorgegangene lebendig unter die Augen zu rücken.“ (GRIMM 1898: §140)

Traditionell wird das sog. „Historische Präsens“ als Strategie beschrieben, die „dem Zuhörer das Vorgegangene lebendig unter die Augen“ rückt (GRIMM 1898: §140) und „das vergangene Geschehen dadurch gleichsam in die Gegenwart transponiert“ (DUDEN 2009: §724). Diese „Vergegenwärtigungsthese“ findet sich standardmäßig in den gegenwartsdeutschen Grammatiken, obgleich vielfach gezeigt worden ist, dass eine rein temporale Interpretation weder dem empirisch beobachtbaren textuellen Gebrauch der Form noch ihrer Funktion als „internal evaluative device“ (LABOV 1972) gerecht werden kann (vgl. u.a. SCHIFFRIN 1981; SILVA-CORVALÁN 1983; FLEISCHMAN 1990; FLUDERNIK 1991, 1992; SAKITA 2002; DAMSTEEGT 2005). Auf der Basis einer grundlegenden terminologischen Bestimmung der Charakteristika des „Historischen Präsens“ sowie der davon zu differenzierenden Phänomene widmet sich der Vortrag auf der Grundlage von mhd. und frnhd. Datenmaterial dessen diachroner Entwicklung, deren Untersuchung bisher für das Deutsche ein grundsätzliches Forschungsdefizit geblieben ist. Unter der Prämisse von Tempus als einer Perspektivierungskategorie, deren Funktion über die „Lokalisierung eines Ereignisses in der Zeit“ (COMRIE 1985: 9) hinaus geht (vgl. ZEMAN im Druck), wird dafür argumentiert, dass sich die Diachronie des „Historischen Präsens“ nicht aus seiner temporalen Funktion heraus erklären lässt, sondern seine Grammatikalisierungsquelle in der evaluativen Funktion von „Erzähler“-Kommentaren zu finden ist, wie sie sich textuell in den frühen Formen des sog. „Autorpräsens“ (HEMPEL 1937/1966) manifestiert.

Vor dem Hintergrund der diachronen Analyse ergeben sich Konsequenzen für die Bewertung der Präsens-Alternationen im Gegenwartsdeutschen, die häufig in Bezug auf ihre historische Kontinuität als „orales Diskursmuster“ bzw. als universales Merkmal von „Mündlichkeit“ beschrieben werden – eine Bewertung, wie sie sich im übereinzelsprachlichen Abgleich der diachronen Entwicklungslinien als nicht problemlos erweist (vgl. ZEMAN 2010: 314f.). In dieser Hinsicht zeigt sich die Geschichte des „Historischen Präsens“ in einem doppelten Sinn als aufschlussreich hinsichtlich der Frage nach dem gegenseitigen Verhältnis von „Vergangenheit“ und „Gegenwart“.

Literatur:

- COMRIE, Bernard (1985): *Tense*. Cambridge: Cambridge University Press.
DAMSTEEGT, Theo (2005): The Present Tense and Internal Focalization of Awareness. *Poetics Today*, 26/1. S. 39–78.
DUDEN (2009): *Die Grammatik*. 8. Auflage. Mannheim: Bibliographisches Institut.
FLEISCHMAN, Suzanne (1990): *Tense and narrativity. From medieval performance to modern fiction*. London: Routledge.
FLUDERNIK, Monika (1991): The Historical Present Tense Yet Again. *Tense Switching and Narrative Dynamics in Oral and Quasi-Oral Storytelling*. *Text*, 11. S. 365–398.
FLUDERNIK, Monika (1992): The historical present tense in English literature: an oral pattern and its literary adaptation. *Language and Literature*, 17. S. 77-107.
GRIMM, Jakob (1898): *Deutsche Grammatik*. Band IV. Gütersloh: Bertelsmann.
HEMPEL, Heinrich (1937/1966): Vom „Präsens Historicum“ im Deutschen. In Heinrichs, Heinrich M. (Hrsg.): *Kleine Schriften. Zur Vollendung seines 80. Lebensjahres am 27. August 1965*. Heidelberg: Winter. S. 422-429.

- LABOV, William (1972): *Language in the Inner City: Studies in the Black English Vernacular*. Philadelphia: Pennsylvania Press.
- SAKITA, Tomoko (2002): *Reporting Discourse, Tense, and Cognition*. Amsterdam et al.: Elsevier.
- SCHIFFRIN, Deborah (1981): Tense variation in narrative. *Language*, 57. S. 45-62.
- SILVA-CORVALÁN, Carmen (1983): Tense and Aspect in Oral Spanish Narrative: Context and Meaning. *Language*, 59/4. S. 760–780.
- ZEMAN, Sonja (2010): *Tempus und „Mündlichkeit“ im Mittelhochdeutschen. Zur Interdependenz grammatischer Perspektivensetzung und „Historischer Mündlichkeit“ im mittelhochdeutschen Tempussystem*. Berlin / New York: de Gruyter [= *Studia Linguistica Germanica*; 102].
- ZEMAN, Sonja (im Druck): More than “time”: The grammaticalization of the German tense system and the ‘frame of reference’ as a crucial interface between space and time. Erscheint in Jaszcolt, Kasia / Filipovic, Luna (Hrsg.): *Space and time*. Vol. I: *Language diversity. Proceedings of StaLDaC conference Cambridge University, UK. 08.-10. April 2010*. Amsterdam / Philadelphia: Benjamins.